



# Elisabeth Platzer – Klare Perspektive für Ebersberg

**Umschau:** *Noch einmal nehmen sie die Herausforderung an, das Ebersberger Rathaus zu erobern. Woran lässt sich Ihre Motivation fest machen?*

**Elisabeth Platzer:** Ich habe seit der vergangenen Wahl von vielen unterschiedlichen Seiten sehr viel Zu-

spruch und Unterstützung erhalten. Das hat mich in meinem Entschluss, noch einmal zu kandidieren, sicher bekräftigt. Hinzu kommt, dass ich mir dieses Amt zutraue und glaube, aus ihm heraus viel Positives für unsere Stadt bewegen zu können.

**Umschau:** *Auf welche Qualifikationen von Elisabeth Platzer dürfen die Wählerinnen und Wähler vertrauen?*

**Platzer:** Meine fachliche juristische Vorbildung befähigt mich, einen Verwaltungsapparat zu führen. Durchaus selbstbewusst würde ich mich auch als einen sehr entscheidungsfähigen und –freudigen Menschen bezeichnen.

**Umschau:** *Welchen Weg wollen sie mit dieser entschlossenen Haltung einschlagen? Wie stellt sich die Bürgermeisterin Elisabeth Platzer die Gestaltung Ebersbergs vor?*

**Platzer:** Viele erfolgreiche Initiativen der vergangenen Jahre haben den Weg ja vorgegeben. Bei unserem größten Problem, dem Durchgangsverkehr, ist mit der Südum-



Fraktionssitzung (vlnr): Hans Mühlfenzl, Doris Rauscher, Jochen Kunert, Elisabeth Platzer, Angela Warg-Portenlänger, Brigitte Schurer



gehung der erste Schritt in die richtige Richtung getan. Aber sie reicht nicht aus. Es muss darüber hinaus für eine zusätzliche Entlastung gesorgt werden. Und natürlich müssen wir das Angebot und die Si-

Fortsetzung Seite 2

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wieder hat ein neues Jahr begonnen und wieder werden die Weichen für die kommenden Jahre gestellt werden. 2006 trifft dies in besonderem Maße unsere Stadt zu. Am 12. März wird in der Bürgermeisterwahl das neue Stadtoberhaupt für Ebersberg bestimmt.

Die Herausforderungen für die nächsten sechs Jahre werden nicht weniger werden. Deshalb brauchen wir im

Bürgermeisteramt eine klare Perspektive, eine zuverlässige Linie, Kompetenz und praktische Lebenserfahrung.

Elisabeth Platzer wird als Bürgermeisterin mit Weitblick und Übersicht, mit lebensnahen Lösungen und mit einem offenen Ohr für die Wünsche und Bedürfnisse der Ebersbergerinnen und Ebersberger die klare Perspektive bieten.

Brigitte Schurer



# Wir für Euch ...



## Elisabeth Platzer – Klare Perspektive

Fortsetzung von Seite 1

cherheit für unser Fußgänger und Radfahrer ausbauen.

**Umschau:** Festzuhalten bleibt aber: Die Südumgehung kommt?

**Platzer:** Dank des Einsatzes unseres Bundestagsabgeordneten Ewald Schurer und der Einsicht der Politik kommt die Umgehung.

*In welchen Punkten bauen sie noch auf die bestehenden Konzepte Ihrer Partei und Fraktion auf?*

**Platzer:** Bei den Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. In diesem Bereich haben wir stets die Initiative ergriffen und werden dies auch weiter tun. Natürlich müssen wir diese den sich wandelnden Anforderungen anpas-

sen. Nachdrücklich fordern wir weiterhin die Einrichtung eines „Hauses für Kinder“. Darüber hinaus spielt die Stadtentwicklung eine wichtige Rolle. Wir wollen bewusst keine Wachstumsgemeinde sein, sondern versuchen unser Ebersberger Gesicht zu bewahren.

**Umschau:** Dürfen sich die Ebersberger Bürgerinnen und Bürger auch auf einen neuen Stil im Rathaus einstellen?

**Platzer:** Da ich für eine klare Linie stehe: ja. Derzeit wird im Ebersberger Rathaus mehr reagiert, als agiert. Initiativen werden kaum entwickelt, sondern von der Opposition

„entliehen“ und als eigene verkauft. Transparent und bürgernah will ich mich der Zukunft meiner Stadt widmen.

**Umschau:** Und vielleicht als erste Bürgermeisterin der Stadt Ebersberg ein Zeichen der Zeit setzen?

**Platzer:** Nachdem dieses Land nun seine erste Kanzlerin hat, würde auch Ebersberg eine Bürgermeisterin gut stehen. Als Frau zeichnet mich vielleicht eine besondere Teamfähigkeit, die Fähigkeit zuzuhören und etwas mehr Menschlichkeit aus. Welche Stadt könnte dies nicht brauchen?

## Ebersberger SPD fragt, was Vereine wünschen!

### Möglichkeiten durch zukünftigen Stadtsaal

Auf reges Interesse bei den Ebersberger Vereinen war die örtliche SPD mit ihrer Einladung zur Besichtigung des künftigen Stadtsaals gestoßen. Der Rücklauf des beigefügten Fragebogens hatte bereits genaue Vorstellungen der Vorstände ortsansässiger Organisationen erahnen lassen.

Die verschiedensten Möglichkeiten vom klassischen Konzert über Volksmusik- und Theaterabende bis zu Bällen, Schachturnieren und Briefmarkenbörsen könne man sich vorstellen. Dafür müsse man bei der Einrichtung und Ausstattung auf einige Punkte besonders achten. Gute Akustik, flexible Bestuhlung und variable Licht- und Tontechnik seien wichtig, betonten die Anwesenden übereinstimmend. Für Vorträge solle eine Leinwand vorhanden sein. Etwa 20 Vereinsvertreter begrüßten die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse bereits in die Planungsphase mit einbringen zu können. Fraktionsvorsitzende Elisabeth Platzer und Stadtrat Hans Mühlentz erklärten den aktuellen Stand der Planungen und gaben Auskunft über noch nicht geklärte Fragen. Der Saal, der einmal bis zu 500 Per-

sonen Platz bieten wird, soll möglichst multifunktional nutzbar sein“. Elisabeth Platzer betonte, dass ein

eine heute eingeladen, um für den bevorstehenden Innenausbau auch wirklich bedarfsgerecht planen zu



Elisabeth Platzer und Brigitte Schurer mit den "Wunschzetteln" der Vereine

Saal entstehen solle, der den Bedürfnissen gerecht werden könne. Deshalb habe man die Vorstände der Ver-

können. „Ein Saal lebt durch die Bürgerinnen und Bürger und durch die Vereine, die ihn nutzen.“



## Erfolg für „Kleine Helden“

Benefizkonzert in Klosterbauhof bringt 4000,- €

Einen Scheck in Höhe von 4.000,- € konnten die Organisatorinnen der ersten Benefiz-Open-air-Ver-



anstaltung im neu gestalteten Klosterbauhof in Ebersberg, Elisabeth Platzer und Doris Rauscher, an Andrea Riedmann und Annette Hrdlitschka von den Kleinen Helden e.V. überreichen. „Es ist toll, dass

die Kleinen Helden mit dieser Spende bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen können“, freut sich Doris Rauscher. Bei der erfolgreichen Veranstaltung am 06.08.05 hatten alle Mitwirkenden zugunsten des Vereins Kleinen Helden e.V., der sich um Kinder mit seltenen Er-

krankungen und Behinderungen kümmert, auf ihre Gage verzichtet. Die Erlös der Eintrittskarten, des reichhaltigen Kuchenbuffets und die Mitarbeit vieler ehrenamtlicher Helfer machten es möglich, dass den Kleinen Helden der stolze Betrag von 4.000,- € für ihr Engagement für Kinder, deren Krankheitsbilder in der Öffentlichkeit keine Lobby besitzen, zur Verfügung gestellt werden kann.

Elisabeth Platzer: „Für alle, Besucher und Mitwirkende, war das besondere Flair der neuen guten Stube in Ebersberg, spür – und erlebbar. Ich wünsche mir, dass wir damit Anstoß und Anre-

gung zu künftigen Veranstaltungen gegeben haben.“

Besonders erfreulich ist, dass dem Verein durch die Veranstaltung eine breite Aufmerksamkeit zuteil wurde, die nun auch in der Weihnachtsaktion der Ebersberger Zeitung mit über 20.000 € für die „Kleinen Helden“ zu Buche schlug.



Wenn Bürgermeister Brilmayer seine Aufgaben als stellvertretender Landrat wahrnimmt, muss er die Amtsgeschäfte im Rathaus seiner Stellvertreterin Irmtraud Anhalt überlassen:

### Fidel Sarkastro: Stadtratssitzung in Ebersberg ...

...Sitzungsleitung Frau zweite Bürgermeisterin Irmtraud Anhalt. Der Bürgermeister ist mal wieder nicht anwesend, das heißt irgendwie schon, aber als amtierender Landrat nicht ganz richtig. Das heißt, er ist natürlich schon ganz richtig, aber nicht richtig Bürgermeister. Um 20.00 Uhr ist es erstmals soweit: Frau Anhalt stellt fest, dass sie noch eine Frage hätte. Es kommt zum Äußersten: Sie befragt – sich selbst! Noch bevor sie versucht, Ihre Frage zu verstehen oder gar zu beantworten – wie soll sie wissen, was sie denkt, bevor sie hört, was sie sagt- macht sich der geneigte Zuhörer auf den Heimweg, aber es geht ihm nicht aus dem Kopf.....

Da frags`t Di scho!

Manchmal frag I mi a, wen I frag`n kann, wenn I amal oan was frag`n mechat, weil I a Frag hab. Fraglich, ob der, den I frag`n kann, der Richtige zum frag`n war, weil er vielleicht fragt: „Was fragst`n da mi, geh weida, da frags`t di doch bloß no, fragt er glatt mi. Frag Di doch amal selber!“ Fragwürdig is des scho, wenn si oana selber fragt, weil er a Frag hat, aber grad der is, den alle frag`n miaß`n, die a Frag ham. Aber keine Frage, Fragen san dazu da, dass man sie stellt, die Frage is bloß, wia stellt si der o, der g`fragt wird, woran halt er sich an, bei der Antwort. Gibt er quasi an Anhalt, dass der, der fragt, selber an Halt find`t für die Antwort auf sei Frag`. Bittschön, i brauch doch nur an Anhaltspunkt, dass ich mich anhalt`n kann,

wenn meine Frag`n stärker werd'n wia I selber! Halt an, Anhalt, frag Frag`n über Frag`n, aber frag vor der Antwort den, der fragt, ob`s eam recht is, wenn er die Antwort erst kriagt und dann die Frag stellt, weil – bläd is des scho, wenn ma a Antwort hat auf alle Frag`n, aber die passen ned zur Frage oder werfen neue Frag`n auf. Kurz: Frag di erst, obs`d wirklich a Frag hast, wenn die Frag an di selber gehd, weil sonst fraglich ist, ob die Fragerin frag`n hätt solln.

Aber daheim kümmern sich alle rührend aber auch ein bisschen besorgt um ihn, weil er jetzt schon seit 2 Stunden vor sich hinsummt: „Der, die, das, wer, wie, was, wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt bleibt dumm....!“



## Integrative Kindergärten müssen überleben!

Wir haben in Ebersberg den Kindergarten „Die Arche“, in dem eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern untergebracht ist. Betroffene Eltern schätzen die professionelle Arbeit, die dort seit vielen Jahren geleistet wird sehr!

Die bayerische Staatsregierung hat im vergangenen Sommer unter vorangegangenen Protesten von Fachleuten, Eltern, Verbänden und Politikern ein neues Gesetz zur Kindertagesbetreuung, das Bayerische Kinder- und Betreuungsgesetz verabschiedet. Das Gesetz beinhaltet ein neues Finanzierungsmodell für Kindertagesbetreuung.

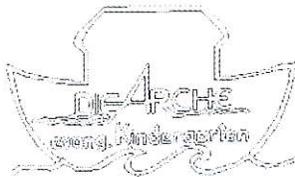
Trotz des höchst möglichen Förderfaktors für behinderte Kinder ist der Fortbestand der Integrationsgruppe in Ebersberg gefährdet.

Zu einer unzureichenden finanziellen Förderung kommt die Notwendigkeit einer Bedarfsanerkennung der Plätze von Seiten der Stadt hinzu.

Die SPD-Stadtratsfraktion

setzt sich mit Nachdruck für den Fortbestand dieser äußerst wichtigen Einrichtung in Ebersberg ein. Gemeinsam mit Trägern und politisch Verantwortlichen muss der Fortbestand dieser Einrichtung gesichert werden.

Professionelle Integrationsarbeit muss auch weiterhin Platz in unserer Gesellschaft haben!

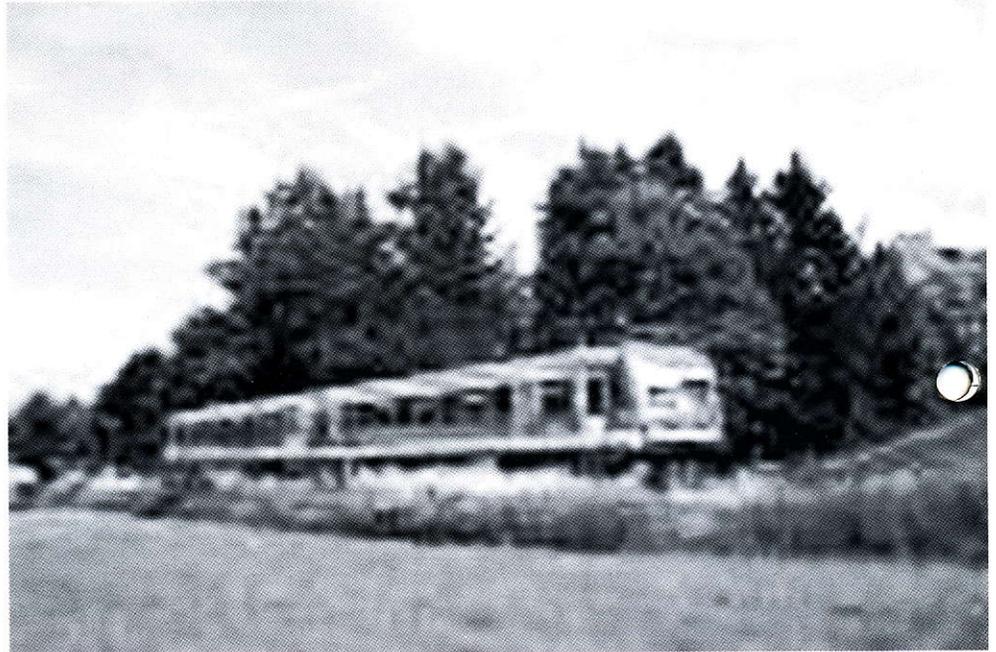


## Filzenexpress bringt Ebersberg Vorteile

Wer erinnert sich noch an die Diskussion um den Filzenexpress Mitte/Ende der 80er Jahre. Die Deutsche Bundesbahn hielt die Bahnstrecke

und andere modernen Standards angepasst werden.

Die Stadt Ebersberg hat sich an 3 Bahnübergängen finanziell zu betei-



cke Ebersberg – Wasserburg für nicht mehr rentabel, dünnte Bahnverbindungen aus und setzte verstärkt auf Busse.

Und auf der anderen Seite die Verfechter des Filzenexpresses, wie „Pro Bahn“, aber auch die Ebersberger SPD. Wir hatten uns schon damals für ein „City-Bahn-Konzept“ ausgesprochen, mit einer durchgehenden Bahnverbindung von Wasserburg bis München-Ost. Aber damals war die „Zeit noch nicht reif“.

Auch die Ebersberger CSU und der damalige Bürgermeister hatten keine grundsätzliche Bedenken gegen die Auflassung des Filzenexpresses. Sie dachten sogar daran, einen Teil der dann aufgelassenen Bahnstrecke für einen neuen Bauhof zu verwenden.

Ein Glück für den Filzenexpress – und auch für Ebersberg – war die Übernahme der Bahnstrecke Ebersberg – Wasserburg durch die Südostbayernbahn.

Diese hat 2004 den gesamten Bahnkörper der Strecke saniert. Für 2006 /2007 sollen die unbeschränkten Bahnübergänge technisch gesichert

und andere modernen Standards angepasst werden.

Und schließlich: Inzwischen feiert auch die örtliche CSU den Erhalt der Bahnstrecke Ebersberg – Wasserburg (kein Faschingsscherz!).

Wir freuen uns über das, was da kommt, denn unsere Träume und Wünsche, die vor 20 Jahren noch belächelt wurden, werden nun doch umgesetzt. Und jede Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs ist auch ein Mosaikstein dafür, dass der Autoverkehr in Ebersberg nicht noch mehr zunimmt. Jedenfalls ist für Viele bei weiter steigenden Energiepreisen ein attraktiver ÖPNV ein Grund dafür, vom Auto auf die Bahn umzusteigen.

Und schließlich: Inzwischen feiert auch die örtliche CSU den Erhalt der Bahnstrecke Ebersberg – Wasserburg (kein Faschingsscherz!).



# Bauland für Einheimische

## SPD für verstärkten Bau von Eigentumswohnungen

In letzter Zeit gab es – ausgelöst von der örtlichen CSU – eine seltsame Auseinandersetzung um das Bauland für Einheimische, die in noch

eine Entscheidung über den Umgriff für das Baugebiet Friedenseiche getroffen worden. Die SPD hat damals wegen negativer Auswirkun-

men – dass in dem 5. Bauabschnitt auch Eigentumswohnungen vorgesehen werden. Wir halten das aufgrund veränderter Bedingungen für



viel härterer Form schon in den 80' er Jahren geführt wurde. Die CSU behauptet, dass die Ebersberger SPD im Oktober 1985 grundsätzlich gegen Bauland für Einheimische gestimmt hätte. Da betreiben unsere schwarzen Freunde wie so oft Geschichtsklitterung nach dem Motto: „Nur wir sind es, die Gutes tun!“ Über die grundsätzliche Ausweisung hat der Stadtrat bereits am 15. Dezember 1981 befunden. Damals waren es ausschließlich CSU-Stadträte die gegen das Modell gestimmt haben, nicht die SPD! Im Oktober 1985 ist dann erstmals

gen auf das Landschaftsbild sowie einer verträglichen Ortsabrundung und der Freihaltung von Hangkanten hin zur Weiherkette gegen die Dimension der Baulandausweisung gestimmt. Der Umgriff des Bebauungsplanes wurde dann auch später zurückgenommen! Heute stehen wir schon vor der Verwirklichung des fünften Bauabschnitts „Friedenseiche“. Erstmals wurden auch Bewerber berücksichtigt, die noch keine 12 Jahre in Ebersberg wohnen oder arbeiten. Uns war wichtig – und dies wurde im Stadtrat einstimmig angenom-

notwendig und die bisher vorliegenden Anträge bei der Stadt bestätigen auch die Richtigkeit dieses Schrittes. Über die konkrete Zahl und die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Wohnungen muss erst entschieden werden. Soviel kann man aber schon sagen: Es werden zwischen 30 und 40 Eigentumswohnungen für Ebersberger neu entstehen. Auch in Zukunft wird für die Ebersberger SPD, neben dem Bauland für Einheimische, der bedarfsgerechte Wohnungsbau oberste Priorität haben.



## Kommentar: Punkersatzung

So ideenreich präsentierte sich uns die junge Union im Jahre 2005. Da wird gleich mal Orwells 1984 zur Wirklichkeit und am besten ganz Ebersberg mit Kameras ausgestattet, um eine wild gewordene Horde marodierender 14-18 jähriger zu überwachen. Das ist ja auch nachhaltig gedacht und pädagogisch besonders wertvoll. Nachdem Florian Brilmayer diesen „konstruktiven“ Vorschlag eingebracht hatte, dieser aber wegen datenschutzrechtlicher Bedenken doch nicht umgesetzt wurde, haben sich, familiärer Bande sei Dank, Vater und Sohn Brilmayer durchgerungen; eine Satzung zur Vorgehensweise in punkto wilde Punks am Bahnhof zu verfassen. Einzige Krux an der Sache ist der bestehende Konjunktiv der Geschichte. Da man nicht beschließen wollte, was man da entworfen hatte, bleibt es wohl nur beim- wenn wir wollten, würden wir .... Warum dann eine Satzung ohne Verabschiedung,? Dies kann nur mit naivem Aktionismus oder populistischem Kalkül erklärt werden!

Abgesehen davon hatte die Junge Union aber noch ganz andere Einfälle. So möchte man Schuluniformen im vierten Gymnasium durchsetzen und dieses nach dem Herrn Baron von Feury benennen.

Ob die handelnden Personen sich gefreut hätten, in uniformiertem Look die Schulbank zu drücken, sei mal dahingestellt. Der Grundgedanke der Gleichstellung mag ja ehrenwert sein, dass sie damit jedoch nicht zu erreichen ist, wurde in Japan und England bereits hinlänglich

bewiesen.

Fraglich auch, ob das Individuum überhaupt nivelliert werden sollte. Irreführend ist, warum die Union eine plakative Gleichstellung der Schüler erreichen möchte, parallel dazu aber Elite-Unis fordert und die Gesamtschule ablehnt.

Gesellschaftliche Gerechtigkeit sollte bereits möglichst früh beginnen und da sieht's in Bayern ziemlich düster aus. So gibt Bayern laut SZ ca. 900 € pro Jahr für einen Kindergartenplatz aus und liegt an letzter Stelle im Vergleich zu Berlin mit fast 2000 €.

Auch besteht in keinem anderen Bundesland eine größere Abhängigkeit zwischen Vermögen und Bildungschancen der Kinder.

Schuluniformen ändern an daran aber rein gar nichts. Mit solcher Bildungspolitik werden bald Berliner Studenten oder Schüler vor dem so fortschrittlichen großen Bayern sein. Da fragt dann auch keiner mehr ob in unsinnigen Schuluniformen oder ohne.

Bleibt noch zu hinterfragen, ob uns in Bayern denn die Dichter und Denker ausgegangen sind, oder eine Gebietsreform so eine herausragende gesellschaftliche Leistung ist, dass ein Schüler mit Stolz auf einen Namensgeber von Feury verweisen würde. Wenn man denn einen Bayern haben möchte, der für Toleranz, Gleichstellung und Zivilcourage steht, und zu dem man auch aufschauen könnte: Oskar Maria wäre ein Vorschlag!

## Mautschleicher schleichen nicht!

### Neues Konzept gefragt

Es ist eine schlimme Verniedlichung eines massiven Problems, wenn im Zusammenhang mit den Strategien des überregionalen oder sogar internationalen LKW-Verkehrs zur Vermeidung der Autobahnmaut von „Schleichverkehr“ und „Mautschleichern“ die Rede ist. Mautflüchtlinge schleichen nicht! Sie machen Krach und behindern, verpesten die Luft und gefährden schwächere Verkehrsteilnehmer, und das in vielen Städten und Gemeinden, auch in Ebersberg. Wer zum bedauernden Kreis der Autopendler gehört, der reiht sich tagtäglich ein in die



Schlange der 40-Tonner mit fremden bis exotischen Kennzeichen. Die Politik hat inzwischen das Problem verstanden und die gesetzlichen

Voraussetzungen für örtliche Abhilfemaßnahmen geschaffen. Jetzt liegt es an den regional und lokal Verantwortlichen, daraus schnell das Beste zu machen und für eine nachhaltige Entlastung der Bevölkerung Sorge zu tragen.

Auch für Ebersberg muss schnellstmöglich ein Konzept erstellt und der Kontakt mit allen beteiligten Stellen aufgenommen werden. Sofortiges konsequentes Handeln ist Pflicht, auf die Südumgehung warten können wir jedenfalls nicht.



## Einkaufen in Ebersberg

Einfach war es nicht, in Ebersberg manche Dinge zu bekommen - in den letzten Jahren zum Beispiel einen Na-

Die jetzige Größe des Hagebaumarkts dürfte, wenn man die Be-

Stadtteile Hupfauer Höhe und Friedenseiche deutlich verbessert.

Andererseits schließen im eigentlichen „Herzen der Stadt“, am Marienplatz kleine Geschäfte. Versicherungsbüros halten Einzug. Das ist eigentlich genau die falsche Entwicklung. Wir sind über Jahrzehnte dafür eingetreten, die Einkaufssituation in der Stadtmittte zu stärken, um damit ein „ausfransen“ an den Stadträndern zu vermeiden.

Doch der Zeitgeist ist nicht nur in Ebersberg ein anderer. Mobile Bürgerinnen und Bürger bevorzugen immer mehr verkehrsgünstig gelegene Einkaufszentren mit großen Parkplätzen. Kleine Fachgeschäfte in den Innenstädten tun sich mangels Nachfrage schwer.

Unser Bestreben für die Zukunft ist es nach wie vor, die Ebersberger Innenstadt attraktiver zu machen. Das muss insbesondere in Verbindung mit der geplanten Bebauung des



gel. Doch nun haben wir ja seit Oktober einen großen Baumarkt. Und ein

Baumarkt wurde ja in allen einschlägigen Umfragen von den Ebersbergern vermisst.

Die SPD hat seit Jahren die Ansiedlung eines Baumarktes nachdrücklich gefordert und den jetzigen Standort in Langwied vorgeschlagen. Natürlich finden nicht alle das Gebäude sehr attraktiv. Über Gestaltung und Geschmack lässt sich immer trefflich streiten. Tatsache ist aber, dass die Betreiber erst ab einer bestimmten Größe überhaupt bereit sind, einen Baumarkt zu errichten.

folgt, eher an der unteren Grenze

liegen. Wir haben uns bei der Entscheidung für den Baumarkt in Ebersberg davon leiten lassen, was die Ebersbergerinnen und Ebersberger wollen.

Aber auch davon, ob es für die Situation der Stadt sinnvoll ist. Dabei ist uns aber auch bewusst, dass ein Baumarkt in der Größe wie wir ihn in Langwied haben, heute immer ein moderner Industriebau sein wird.

Neu ist seit Dezember 2005 auch der Edeka - Frischemarkt im Westen Ebersbergs. Damit hat sich die Einkaufssituation insbesondere für die



Geländes im Klosterbauhofs erfolgen.

**Ab jetzt auch wieder persönlich für Sie zu erreichen:**

**Ihr  
Bundestagsabgeordneter Ewald Schurer**

**Bürgerbüro**

Heinrich-Vogl-Str. 25

85560 Ebersberg

Tel.: 0 809 2/ 857 99 52

Mo – Fr 9.00 – 12.00 und Do 14.00-18.00

*Ihr Partner vor Ort*

Wir sind für Sie da. Welche Überraschungen das Leben bringt, hat man oft nicht in der Hand. Die richtige Vorsorge schon. Rufen Sie uns an.

**Versicherungsbüro Martin Zimmerer**

Heinrich-Vogl-Straße 6

85560 Ebersberg

Telefon (0 80 92) 8 81 30

Telefax (0 80 92) 8 81 31

E-Mail info@zimmerer.vkb.de

VER | SICHER | UNGS  
KAMMER  
BAYERN

**Wir versichern Bayern.**

Finanzgruppe

**SPD**



## Terminhinweis

Der nächste Stammtisch der Ebersberger SPD findet statt am **Freitag, dem 10. Februar**

um **19.30 Uhr**

im **Gasthof „Am Tor“**.

Wenn Sie die Bürgermeisterkandidatin Elisabeth Platzer gerne einmal persönlich kennen lernen möchten, schauen Sie doch einfach vorbei.

Oder rufen Sie uns an.

Tel.: 20389 oder 22780

Wir freuen uns auf Sie.

**EL MACHO**  
RESTAURANTE Y BAR



Sieghartstr. 20, 85560 Ebersberg

Telefon 08092/2 04 96

www.elmacho.de

Öffnungszeiten:

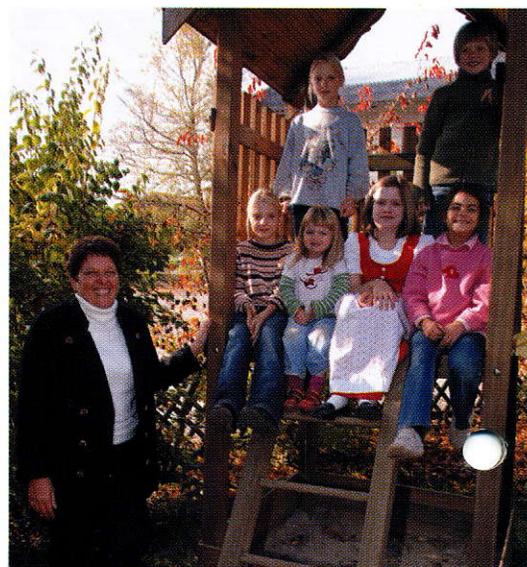
Dienstag bis Sonntag 17.00 - 24.00 Uhr

Montag - Ruhetag

## Vorfahrt für Kinder!

Lust oder Last? Was ist uns die Betreuung von Kindern wert?

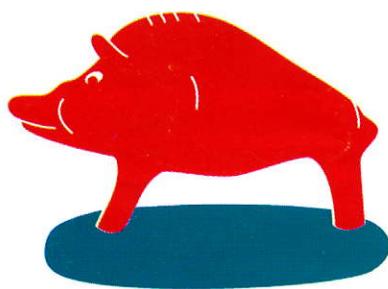
Die Kommunen haben in Zukunft maßgeblich die Verantwortung, den Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen zu regeln. Die SPD—Stadtratsfraktion mit ihrer Bürgermeisterkandidatin Elisabeth Platzer setzt sich dafür ein, dass dem Bedarf unterschiedlicher, familienfreundlicher Formen der Betreuung nachgekommen wird. Wir wollen einen bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung! Ebersberg soll sich noch mehr zu einer Stadt für Familien entwickeln – Kinder sollen Vorfahrt haben!



Ebersberger Umschau, Informationsblatt der Ebersberger SPD, www.spd-ebersberg.de, Ortsvorsitzende Brigitte Schurer, Hans-Sponholz-Anger 2, 85560 Ebersberg

## „Roter Eber“: Ebersberger SPD stiftet Ehrenamtspreis

Immer nach schlimmen Ereignissen oder Katastrophen wird deutlich, welch große Bedeutung ehrenamtli-



ches Engagement zur Abwendung von Not und Gefahr in unserer Gesellschaft hat. Genauso wichtig ist aber auch die laufende stille Arbeit im Alltag, mit der sich zahlreiche Bürger in den Dienst der Gesellschaft stellen, meist ohne großes Aufheben und wenig beachtet, aber unendlich wichtig für die Gemeinschaft.

Der Ortsverein Ebersberg der SPD hat nunmehr einen Ehrenamtspreis in Form eines „roten Ebers“, dargestellt durch eine Keramikarbeit des in Ebersberg bestens bekannten Horst Seewann, ausgelobt, um dieses „Wirken im Verborgenen in unserer Stadt“ in Erinnerung zu rufen. Der Preis ist daneben mit 200,- Euro dotiert, die der Arbeit des oder der Ausgezeichneten zugute kommen. Das Preisgeld wird aus zweckgebundenen Spenden finanziert. Vergeben wird der Preis durch eine Jury, der neben der Ortsvereinsvorsitzenden der SPD, Brigitte Schurer und der Fraktionssprecherin im Stadtrat, Elisabeth Platzer, drei Nichtmitglieder angehören, die alljährlich eine entsprechende Auswahl treffen.

Die erste Vergabe wird am 15. Februar 2006 stattfinden.

### Statut:

Der „Rote Eber“ ist ein Preis, den der Ortsverein Ebersberg der SPD für herausragendes bürgerliches Engagement im Ehrenamt vergibt. Er ist neben der Auszeichnung mit 200,- Euro dotiert, die aus Spendenmitteln finanziert werden.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, bestehend aus dem/der Ortsvereinsvorsitzenden, dem/der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat, drei vom Ortsvereinsvorstand zu berufenden Mitgliedern.

Vorschlagsberechtigt sind neben SPD-Mitgliedern alle Ebersberger. Ein Anspruch auf Berücksichtigung des Vorschlages besteht nicht.

